

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 36

Rubrik: Die Meinung des Nebelspalters

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Versprich mir, Albert,
dich nie mehr
in eine Flugzeugbeschaffungs-
Kommission wählen zu lassen!»



Waffenausfuhrverbot?
Der Mensch hat längst
wirksamere Mittel, um sich
und seinesgleichen aus
der Welt zu schaffen!

«Von mir aus können sie
diese Art von Waffen
ausführen, bis keine einzige
mehr übrig bleibt!»



Die Meinung des Nebelspalters

Unterschobene Motive

Es gibt Schweizer, die von ihrer entwicklungshelferischen Mission aufs schönste erfüllt sind: Sie mobilisieren Mittel und nochmals Mittel für «Entwicklungshilfe» an «unterentwickelte Länder»; sie stellen die von der Schweiz der Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellten Mittel unseren (weit höheren) Aufwendungen für die Landesverteidigung gegenüber und weisen hin auf die Diskrepanz zwischen der Armut der Entwicklungsländer und unserem Wohlstand; damit fördern sie unser schlechtes Gewissen und damit unsere Gebefreudigkeit, und das ist gut und richtig.

Aber es ist längst nicht mehr richtig, jene Leute pauschal zu verurteilen, deren Gebefreudigkeit eher gedämpft ist. Denn es gibt unter ihnen heute sehr, sehr viele, die zwar die Notwendigkeit einer Entwicklungshilfe und unsere Verpflichtung dazu anerkennen und Opfer für die Entwicklungshilfe zu bringen durchaus bereit sind, die aber ernsthafte Zweifel hegen, ob das, was als Hilfe an unterentwickelte Länder geleistet wird, auch wirklich der *Entwicklung* dient.

Es gibt heute eine sehr große Zahl Beispiele von unterentwickelten Ländern, wo die herrschenden Klassen das Gebaren der einstigen weißen Kolonialherren weiter kultivieren und nichts tun, um wirtschaftlichen Wohlstand und soziale Besserstellung für alle zu erreichen. Es gibt eine große Zahl Regierungen in der Dritten Welt, die sich gegen jede Entwicklung sträuben, nämlich gegen dringend notwendige Reformen, weil solche die Macht- und Besitzverhältnisse der regierenden Schicht verschlechtern würden. Aber *Mittel* für «Entwicklungshilfe» nehmen sie gerne und viel entgegen.

Was längst fällig zu sein scheint, ist eine Hilfsaktion dafür, daß die für Entwicklungshilfe zur Verfügung gestellten Mittel auch wirklich zu einer *Entwicklung* der damit bedachten Völker führen. Das wäre – im wörtlichen und übertragenen Sinn – eine humanitäre Aufgabe *erster Ordnung*.

Idealistische Gebefreudigkeit in allen Ehren. Wer aber die *heutige* Entwicklungshilfe skeptisch beurteilt, der ist deswegen noch kein Unmensch. Was guten Absichten entspringt, braucht nicht deshalb auch in allen Teilen richtig zu sein. Und wer die Richtigkeit in Frage stellt, kann dennoch gute Absichten haben. Man ist heute etwas rasch bei der Hand mit dem Unterschieben falscher Motive.

PS. Das gilt dem Sinne nach auch für anderes: Wenn z. B. der Nebelspalter einen Hieb austeilt gegen etwas Falsches, das politisch rechts angesiedelt ist, dann bedeutet das nicht, daß das Blatt nach links abgerutscht sei, sondern das bedeutet lediglich, falsch sei eben falsch.

